

Kinder-Garten ALLES, WAS KREUC

TIERE GEHÖREN IN DEN GARTEN WIE DAS AMEN IN DIE KIRCHE. HÜHNER, KANINCHEN UND CO. SIND TEIL DES ÖKOLOGISCHEN KREISLAUFS: SIE FRESSEN GARTENABFÄLLE UND LIEFERN EIER UND FLEISCH. ABER VOR ALLEM HABEN KINDER EINEN RIESENSPASS DARAN.

Die handzahmen Tauben flattern um Kopf und Schultern.

September ist einer der schönsten Monate in unserem Garten. Nun blühen endlich all die Rosen wieder, die Jeanne Rose im Juni geköpft hat. Und nun

ist unsere Tochter auch gross genug, um deren Duft zu geniessen. Allerdings pflückt sie immer noch viel mehr, als mir lieb ist. Das Thema

«Spritzen» jedenfalls hat sich nun ein für allemal erledigt: Wer ein kleines Kind hat, tut gut daran, gar kein Gift zu verwenden im Garten. Dann macht es



Ein Taubenpärchen wurde von Hand aufgezogen.



Besuch bei den «Tablarkühen» im Kaninchenstall.

HT UND FLEUCHT

auch nichts, wenn sich der Nachwuchs mal die eine oder andere Blüte in den Mund steckt. Ausserdem brauche ich meine Rosen ja auch für die Küche.

Und ich staune immer wieder, dass es gar keinen so grossen Unterschied macht, ob man nun spritzt oder nicht. Blühen tun die Rosen nämlich sowieso. Und die paar Blattläuse sind mir ehrlich gesagt ziemlich egal. Nur wenn der Sommer sehr nass war, hat man Probleme mit Pilzen beziehungsweise mit Rosen, die praktisch kein Laub mehr haben. Diesbezüglich ist es immer ein Abwägen von Schaden und Nutzen. Jedoch – braucht man überhaupt perfekte Rosen? Lohnen sich der Aufwand und das Risiko, sie zu spritzen? Oder kann man auch ohne Gift und mit ein paar kranken Blättern glücklich werden? Das muss letztlich jeder für sich selber entscheiden. Bei mir entscheidet sich diese Frage meist aus Zeitmangel: Die planmässige Spritzerei ist nämlich eine recht aufwändige und mühsame Angelegenheit, und Spass macht sie auch nicht. Und, wie gesagt, die Rosen blühen auch ohne Gift.

ALLESFRESSER

Aus ökologischer Sicht eine sinnvolle Sache sind hingegen Tiere. Hühner fressen Küchenabfälle, und Kaninchen vertilgen so ziemlich alles, was im Gemüsegarten anfällt und den Komposthaufen zum Überquellen bringen würde. Sie mögen auch Fallobst, Weidenzweige und was man sonst so alles wegwirft. Ausserdem sind ein paar «Tablarkühe» natürlich eine Bereicherung für den Menüplan,

so es einem nichts ausmacht, sie selber zu metzgen. Meinerseits ziehe ich es vor, Salat zu essen. Und die Kaninchen gehören inzwischen einem älteren Nachbarn, der sich auch um ihre Verwertung kümmert. Ich bin trotzdem froh, dass sie da sind und wir gelegentlich die Jungen anschauen können. Jeanne Rose führt inzwischen ihre kleinen Besucher stolz in den Kaninchenstall und hebt die Jungen fachmännisch am Balg heraus, um sie vorzuzeigen.

HANDZAHME TAUBEN

Auch Hühner hat sie gern, und die mag ich ehrlich gesagt selber auch. Sie gackern friedlich vor sich hin, wenn ich draussen arbeite, und sind inzwischen auch recht anhänglich. Vor allem würden wir den Ruf des Hahns vermissen, wenn er eines Morgens nicht mehr da wäre. Jeanne Rose warnt ihre Kameräddli davor, dem Guggel die Hand entgegenzustrecken. Er ist ziemlich böse, wie es sich gehört für einen ordentlichen Guggel, und hackt schon mal mit dem Schnabel nach kleinen Händen.

Friedlich sind hingegen die Tauben, insbesondere das Pärchen, das wir im Frühling von Hand aufgezogen haben. Die beiden Täubchen in der Küche waren ein Riesengaudi. Wochenlang haben wir ihnen mit einer Spritze Babybrei eingeflösst, bis ihre Federn ganz gelb waren – wir hatten bloss noch Maisbrei übrig, den Jeanne Rose nicht essen wollte. Egal. Inzwischen ist ihr Gefieder längst wieder weiss, und vor allem sind sie immer noch handzahn und fliegen uns sofort auf den



Kopf oder auf die Schultern, wenn wir sie besuchen.

Sabine Reber (Text)

Livia Hofer, Sabine Reber (Bilder)

Im September blühen die Rosen wieder – auch ohne das Spritzen von Gift.



Sabine Reber hat bereits drei Gartenbücher veröffentlicht: «Endlich gärtner!» ist ihr jüngstes Werk. Ihr letztes Gartenbuch «Traumpare im Beet» ist in Deutschland als eines der fünf besten Gartenbücher des Jahres gewählt worden. Die Autorin erteilt auch Gartenkurse und Beratungen für Private.

Mehr Infos: www.blumenundworte.ch. Auf Facebook hat Sabine Reber die Gartengruppe «Fortpflanzen!» gegründet.